

Ein Film, der Mut machen soll

Das Dokumentarwerk „Wir sind hier!“ erzählt von Kindern psychisch kranker Eltern

ALTSTADT. Wenn sich ein Elternteil ein Bein bricht, dann wird darüber gesprochen. Wenn die Mutter oder der Vater psychisch erkranken, wird es hingegen oft verheimlicht. Doch nicht nur für die Eltern ist es schwer, auch für die Kinder. Sie wollen mit ihren Gefühlen und Sorgen gesehen und gehört werden. Der Dokumentarfilm „Wir sind hier!“ greift dieses Thema auf. Er wird zweimal in der Pumpe gezeigt.

Wie empfinden sie die Erkrankungen der Eltern? Wie gehen sie damit um? Wie wird eine Depression, Bipolare Stö-

rung oder eine Schizophrenie wahrgenommen? Was kann ein Kind tun, wenn es sich alleingelassen fühlt? Das sind Fragen, mit denen sich Pauline, Kristina, Melanie, Dominic und Timo auseinandersetzten – und sie machen anderen Kindern Mut, trotz der Erkrankungen der Eltern, ihr Leben zu leben. Die Kinder sprechen über ihre Erfahrungen, sind mutig und sagen: „Wir sind hier!“.

45 Minuten dauert der Film von Regisseurin Andrea Rothenburg aus Quaal (Kreis Segeberg). Entstanden ist er in Kooperation mit Wellengang-

Hamburg und Louise Larbanoix. Bereits in dem Film „Wo bist du?“ von 2015 hatte Rothenburg (44), deren Vater Ernstjürgen Rothenburg lange Chefarzt und Psychiater am Psychiatrischen Zentrum in Rickling war, Kinder von schwer erkrankten Eltern in den Mittelpunkt gestellt.

➔ **Der Film „Wir sind hier!“** wird in der Pumpe, Haßstraße 22, in Kooperation mit dem Kieler Fenster und der Brücke Schleswig-Holstein heute und Montag, 26. Februar, jeweils um 18.30 Uhr, gezeigt.



Andrea Rothenburg (links) und Louise Larbanoix haben den Film „Wir sind hier!“ gedreht.

FOTO: PSYCHIATRIEFILME